

PSITTASCENE, Band 23, Nr. 1, Februar 2011

Aus dem Englischen übertragen von Franziska Vogel

Vom Direktor:

Als ich durch den Smog über der sich ins Endlose ausbreitenden Stadt São Paulo von meinem Zimmer im 16 Stock schaue, lässt einen dies schnell einmal an den Zukunfts-Chancen des Naturschutzes zweifeln, und speziell für die vielen bedrohten Papageien Brasiliens. Wie Dr. André Saldenberg (unser Repräsentant in Brasilien) und ich in den vergangenen Tagen aber feststellen durften, gibt es hierzulande viele inspirierende Player und Partner im Papageienschutz. Sie – und das freche wilde Sittichpaar der Gattung Brotogeris, das kurz auf meinem Fenstersims sitzt – geben Anlass zur Hoffnung für die Zukunft von Brasiliens Papageien.

Diese Hoffnung strahlt auch über den Süd-Atlantik nach Afrika aus. Es mag etwas desillusionierend wirken, angesichts der tragischen Geschichten, die wir in diesem Heft von Afrika berichten („Graupapageien sorgen für Nachrichtenstoff“), hoffnungsvoll zu bleiben. Aus einer anderen Perspektive betrachtet, lassen sich jedoch Fortschritte feststellen. Obwohl auch wir traurig sind über das Leiden jedes einzelnen dieser Vögel, versuchen wir einen langfristigen Ausblick. Betrachtet man die Papageien-Beschlagnahmungen im Verlauf der letzten Jahrzehnte, statt einzelne Jahre oder einzelne Ereignisse, sehen wir positive Indikatoren eines reduzierten legalen Handels und einer zunehmenden Umsetzung der bestehenden Gesetze. Jede Beschlagnahmung ist letzten Endes eine Gelegenheit abschreckend auf künftigen zu wirken, und idealerweise eine Gelegenheit um diese Vögel der Wildnis zurückzugeben, wohin sie gehören.

Wir sind erfreut, dass unsere FlyFree-Kampagne derart an Stärke gewonnen hat, dass Papageien gerettet werden können. Es bedeutet jeden Tag die wirksame Vernetzung unserer Supporter mit den Bedürfnissen der Papageien und unserer Partner rund um den Erdball, das gleichzeitige Anpacken der Probleme hinsichtlich dem Handel mit wilden Vögeln, bezüglich Wohlergehen und erstrebtem Schutz der Papageien. Es gibt eine Menge wesentlicher Bestandteile, die für diese Arbeit erforderlich sind, im Kern ist es aber Ihre Unterstützung, sind es unsere Mitglieder, Spender und Freiwilligen, die all dies ermöglichen und zu einem Erfolg werden lassen.

Danke!

Jamie Gilardi

Auf unseren Umschlagseiten:

VORNE: Dieser Mitchells Lori (*Trichoglossus haematodus mitchelli*) ist ein Exemplar von einer Handvoll Artgenossen, die nun auf Nusa Penida, nahe Bali leben, und dabei sich sofort nach seiner Freisetzung zu orientieren. Die kleine Insel Nusa Penida ist ein experimenteller Schutz-Hafen für Arten, welche andernorts durch den Fang dezimiert worden sind. Wenn sie hier in Sicherheit zahlenmässig zunehmen, besteht die Möglichkeit künftiger Umsiedlungen (siehe Artikel in diesem Heft). © JDG

HINTEN: Gute Nachrichten. Obwohl ernst gefährdet, erfolgen häufige Beschlagnahmungen der Taubenhalsamazone (*Amazona vinacea*) aus den Händen illegaler Tierhändler. Dieser Vogel ist eines von 13 Exemplaren, die konfisziert, rehabilitiert und in einem Nationalpark im südlichen Brasilien, wo die Art ausgerottet gewesen ist, freigesetzt worden sind. Ein Halskragen mit Radiosender wird helfen, ihm auf der Spur zu bleiben. © André Saldenberg

PAPAGEIEN RESPEKTIEREN

WPT und HUGO BOSS arbeiten zusammen für den Papageienschutz
,Hochintelligent, Charaktervoll, Ausserordentlich'

So beschreiben viele Leute Papageien. Daher ist es keine Überraschung, dass die Wahl zur Repräsentation der neuen Ausrichtung für seine „BOSS Orange-Kollektion“ von Mode-Macher HUGO BOSS auf einen Papagei gefallen ist. Wie sich diese Entscheidung jedoch auf den Papageienschutz auswirkt, könnte zu einer erfreulichen Überraschung werden.

Internationaler Design-Wettbewerb

Unter der Leitung von Eyan Allen, dem Kreativ-Direktor von „BOSS Orange“, wurde letzten Frühling auf „Facebook“ im Internet ein internationaler T-Shirt-Design-Wettbewerb ausgeschrieben. Ein bereits in der BOSS Orange Kollektion enthaltenes T-Shirt mit einem Papageien-Motiv sollte den Teilnehmern als Anregung dienen um ein originelles und einzigartiges T-Shirt zu entwerfen. Über 1'200 Ideen wurden aus über 60 Ländern eingereicht.

Der Gewinner des Wettbewerbs war der 25 jährige Esteban Lalama, ein Grafiker aus Ekuador. Aus den 30 besten Entwürfen wählte Eyan Allen das Design, das er am inspirierendsten für das BOSS Orange T-Shirt empfand: „Wir konnten uns Estebans Design bereits als Bestandteil innerhalb der BOSS Orange Kollektion vorstellen. Mir gefällt die Tatsache, das er den Papagei abstrahierte und ihm somit eine sehr moderne Prägung verlieh.“ Lalama verbrachte einen Tag bei HUGO BOSS in Deutschland mit Eyan Allen und dem Kreativ-Team von BOSS Orange. Zusammen wählten sie Material und Farben für sein Sieger-T-Shirt aus, und er verfolgte das technische Zustandekommen.

Liebe Dein T-Shirt

Respektiere den Papagei

Mit der Produktion dieser Spezial-Ausgabe eines T-Shirts wurde BOSS Orange angeregt mehr für die Rettung der Papageien zu unternehmen. Die Firma stellt mit Beginn dieses Frühlings eine internationale Kampagne „Respektiere den Papagei“ (Respect the Parrot) im Internet und in über 60 Ländern, wo die BOSS Orange Kollektion vertrieben wird, auf die Beine. Um Bewusstsein und Mitgefühl zu sensibilisieren, und für Unterstützung der gefährdeten Papageien zu sorgen wurde diese Kamapagne von einem weiteren ausserordentlichen zweiten Schritt begleitet - dem Sponsoring von WPT-Projekten in Bolivien, Costa Rica und Honduras mit dem grosszügigen Beitrag von € 50'000.-

Rettung von Papageien in Mittel- und Südamerika

Mit diesem Zuschuss initiiert der WPT zwei neue aufregende Projekte um die Bereiche des ursprünglichen Verbreitungsgebiets des Hellroten Aras (Ara macao) in Mittelamerika wiederherzustellen. Wir vertiefen auch unser Engagement zur Rettung des Blaukehlaras (Ara glaucogularis) in Bolivien.

„Papageien in Freiheit, Schönheit kehrt zurück“ (Honduras)

Einstmals weitverbreitet ist der Hellrote Ara nun regional in einem Grossteil seines früheren Verbreitungsgebiets ausgestorben. In Zusammenarbeit mit dem Macaw Mountain Bird Park and Nature Reserve und Asociación Copan, sowie dem Honduran Institute of Anthropology and History (IHAH) wird der WPT eine Station für Rehabilitation und Auswilderung beim Parque Arqueologico Ruinas De Copan, einem Nationalpark und Standort des Maya Erbes, aufbauen. Wir hoffen, dort einmal wieder Hellrote Aras in Hülle und Fülle am Himmel fliegen zu sehen – so wie sie es zu Zeiten dieser grossen antiken Zivilisation getan hatten.

Prüfung und Triumph für Boss und Orange (Costa Rica)

Der WPT unterstützt als Partner das „The ARA Project“ zur Rückführung Hellroter Aras in das Bio-Reservat Tiskita im Osa Schutzgebiet. Zwei besondere Vögel werden zu den über 80 kürzlich freigesetzten Aras stossen: „Boss“ und „Orange“. Boss wurde im Alter von 10 Tagen aus seinem Nest geraubt, verkauft und gerade noch rechtzeitig gerettet. Orange wurde in Menschenobhut aufgezogen. Beide sollen im Sommer 2011 ausgewildert werden.

Die weltweit seltensten wilden Aras (Bolivien)

Der Blaukehlara ist einer der am meisten gefährdeten wild lebenden Papageien mit einem Bestand von knapp über 100 im Freiland verbliebenen Individuen. Seit 2002 arbeitet der WPT mit einem internationalen Team von Tierschützern und Biologen zusammen um diese Art vor dem Aussterben zu retten. Das Sponsoring von BOSS Orange wird weitere Anstrengungen ermöglichen um brütenden Vögeln zu helfen, das Überleben ihrer Nachkommen sicherzustellen, und die delikate Ökologie und den einzigartigen Lebensraum besser zu verstehen.

Fotos:

Der Blaukehlara ist eine kritisch gefährdete Art und einer der seltensten Vögel auf der Erde. Die Unterstützung von BOSS Orange wird unsere Feldstudien fördern und helfen wichtige Schutzaktionen zu finanzieren, die für das Überleben der Art erforderlich sind.

Dr. James Gilardi, WPT-Executive Director

Wir freuen uns riesig über die Unterstützung von BOSS Orange. Mit dem Sponsoring dieser Arbeit beweisen sie, dass sie echte Papageienfreunde sind.
Steve Milpacher, WPT-Director of Business Development

Das grossartige neue Papageien-T-Shirt wird in einer speziellen Ausgabe in der Frühling/Sommer 2011 Kollektion von BOSS Orange und Online auf der Boss Orange Website geführt.

Wir danken!

Aufgrund der herausragenden Grosszügigkeit vieler Supporter, Spender und Stiftungen sind wir imstande unsere Arbeit fortzusetzen. Wir möchten allen unsere aufrichtig empfundene Wertschätzung und Dankbarkeit kundtun, die in den vergangenen Monaten unsere WPT-Projekte unterstützt haben.

Wir danken besonderen Sponsoren:

Spezieller Dank an die Hugo Boss Corporation. Ihr Sponsoring mittels der Marke BOSS Orange wird für einen enormen Auftrieb bei unseren Programmen zur Rettung der Aras in Honduras, Costa Rica und Bolivien sorgen.

Für die fortgesetzte Unterstützung danken wir:

The International Association of Avian Trainers and Educators (IAATE) für ihre anhaltende Unterstützung unseres Blaukehlara-Projekts mit einem Zuschuss von US \$ 2'500.

Dave Kramer von DJ Feathers Aviary, dessen jährliche Veranstaltung „Pictures with Santa“ über US \$ 1'000 erbracht und Dutzende neuer WPT-Mitglieder angesprochen hat.

Carol Cipriano und Ehemann Gary für ihren hervorragenden Einsatz zur Sicherstellung des Erfolgs der jährlichen ‚Parrot Lover’s Cruise‘ des WPT.

Steve Martin und seinem Team von National Encounters Inc. (NEI) für ihre fortgesetzten Anstrengungen, die nun den Verkauf von 200 Blaukehlara-T-Shirts an ihrer Freiflug-Vogelschau bei der ‚Texas State Fair‘ beinhalten.

Für die herausragenden Beiträge von Albertino Abela, The Eleanor Dees Foundation, Bill und Jeri Goodman, Bill und Terry Pelster.

Im Kampf gegen den Handel mit wilden Vögeln danken wir:

Den mehr als 230 Spendern, die über US \$ 62'000 zu unserer FlyFree-Kampagne beigetragen haben (Herbst 2010).

Der American Federation of Aviculture für ihre finanzielle Unterstützung zu Gunsten der Rettung, Rehabilitation und Freisetzung von mehr als 300 Amazonen in Brasilien.

Der Folke H. Peterson Foundation für ihre grosszügigen jährlichen Zuschüsse, welche einen wesentlichen Beitrag zu unserer Arbeit zu Gunsten der Beendigung des Handels mit Wildvögeln und zur Rückbeförderung von Papageien in die Wildnis leisten.

Für ihre ausserordentliche Grosszügigkeit: Claudia Bauer, Alain Breyer, The Bungie Foundation, Ricardo Charles, Carol und Gary Cipriano, W. Leon und Vicky Dunlap, Michael C. Frieders, Twila und Michael C. Frieders, Per-Anders Jorgensen, Ellen C. Kale, Evet Loewen, Jean M. McNeill, Alan Merkel, Peter Molesworth, P.R. Norris, Nadia Semczuk, Ake Strandberg, Franziska Vogel.

Zu Gunsten der Graupapageien danken wir:

Den über 220 Spendern, die Beiträge leisteten, um die kürzlich beschlagnahmten Graupapageien zu rehabilitieren.

Und für ihre noble Grosszügigkeit: Victoria Brundritt, V. Galias, Julie Kapato, Ellen Selden, Jennifer White.

Wir können es nicht oft genug sagen: Danke!

Zitat:

Der WPT ist eine meiner grössten Prioritäten in Bezug auf Unterstützung von gemeinnützigen Organisationen zu Gunsten des Vogelschutzes. Bitte betrachten Sie meine Spende als fortgesetzten Vertrauensbeweis in Ihre Arbeit. Es verschafft mir grosse Befriedigung Ihnen dabei zu helfen Ihre Ziele zu erreichen. Evet Loewen, seit 2005 WPT-Mitglied.

MIT EINEM GEBET IN DIE LÜFTE

Die zwei Mitchell-Alifarbloris (*Trichoglossus haematodus mitchellii*) sasssen äusserst aufmerksam in ihrem Käfig als sich der Priester langsam um sie herum bewegte und sanft Weihrauch schwenkte, während er sang und Opfergaben unter ihnen plazierte – ein ergreifendes Ritual, das dem Anlass angemessen war. Schliesslich öffnete er sachte den Käfig, und die beiden Vögel flogen umgehend in die Freiheit.

Seit Jahren sind unsere indonesischen Partner, die „Friends of the National Park Foundation“ (FNPF) dabei ein kluges Schutzprogramm zu entwickeln – in ähnlicher Weise, wie die Neuseeländer vorgelagerte Inseln nutzen um bedrohte Vögel vor dem Aussterben zu retten. Ihr Direktor, I Gede Nyoman Bayu Wirayudha (besser bekannt als „Bayu“) hat mehrere äusserst erfolgreiche

Auswilderungen des Bali Stars (*Leucopsar rothschildi*) auf einer kleinen Insel südlich von Bali, namens Nusa Penida, durchgeführt. Nun wird auch mit Auswilderungen des kritisch bedrohten Gelbwangenkakadus (*Cacatua sulphurea*) und Java Sperlings (*Padda oryzivora*) begonnen. Durch die Zusammenarbeit mit vielen Dorf-Gemeinden auf der Insel zur Sensibilisierung des Bewusstseins und um den Anwohnern bei der Wiederaufforstung ihrer Lebensräume zu helfen, schaffen Bayu und sein Team einen gut geschützten Zufluchtsort für diese seltenen Vögel. Einige sind auf den Inseln heimisch, wie der Kakadu, andere nicht. Nusa Penida ist aber ein sicherer Ort um sie einmal auszuwildern. Sobald ihr Bestand dort genug zugenommen hat, können die Vögel wieder auf die Hauptinseln Bali, Java und Lombok umgesiedelt werden.

Seit mehr als 10 Jahren hat Bayu Mitchells Loris gezüchtet und gelegentlich Vögel von Händlern erworben, damit sie nicht an den Heimtierhandel verloren gingen. Im April 2008 setzte das FNPf Team drei Mitchells Loris auf Nusa Penida frei um festzustellen, wie diese sich in der neuen Umgebung zurechtfinden würden, vorallem hinsichtlich des Auffindens von ausreichender Nahrung. Ein Vogel, der nur einen Fuss hatte, verschwand in der ersten Woche. Die anderen wurden während mehr als einem Jahr häufig gesichtet, und schienen sich gut zurechtzufinden in einer Umgebung, die vor allem aus Kokosnuss-Plantagen mit verstreuten kleinen Sekundärwald-Flecken besteht. In den vergangenen vier Monaten wurde nur ein Vogel im Auswilderungsgebiet gesichtet. Es ist nicht bekannt, ob der Vogel weiter gewandert oder gestorben ist.

Im vergangenen Jahr hat die FNPf zwei junge Mitchells Loris im Alter zwischen 6 Monaten und einem Jahr erworben. Sie schienen kräftige Flieger und daher gute Kandidaten für eine Auswilderung zu sein. Am 13. Juli stiess ich zum FNPf Team auf Bali. Wir nahmen eine Express-Fähre, die uns in 90 Minuten über rauhe See nach Nusa Penida brachte, worauf eine kurze Fahrt zur Schutzstation, wo diese Vögel gehalten wurden, folgte. Dort befanden sich auch mehrere Paare adulter Mitchells Loris und Dutzende von Bali Staren – sowohl unter Menschenobhut als auch im Freiland.

Bayu hatte bereits alle Vorkehrungen getroffen für die Freisetzung, die in einem grossen Hindu-Tempel ganz in der Nähe der Vogelstation stattfinden sollte. Der Priester vor Ort leitete eine spezielle Zeremonie, die der Freisetzung vorausging und ungefähr 40 Minuten Gesang, Gaben-Opferung, Weihrauchverbrennung und andere Rituale beinhaltete. Als die Zeremonie beendet war, stellten wir die Kameras an, und Bayu und der Priester öffneten zusammen den Käfig. Die Vögel flogen sofort in die benachbarten Bäume. Beide schienen kräftige Flieger zu sein, und obwohl sie zunächst getrennt waren, riefen sie einander beständig und flogen innerhalb weniger Minuten nach der Freilassung zusammen umher. Bald hörten wir die Rufe wilder Vögel in der Entfernung. In den Stunden, die der Freisetzung folgten, sahen wir die beiden Vögel in die Kokospalmen und andere Bäume fliegen, Gefiederpflege betreiben und einige Bissen von Blüten und Blättern aufnehmen. Wir liessen ein FNPf Mitglied zur Überwachung ihrer Aktivitäten zurück und kehrten zur Schutzstation - für ein abschliessendes Treffen anlässlich der Auswilderung und Bayus Rückkehr nach Bali - zurück.

Ich blieb noch zwei Tage, überwachte die freigesetzten Loris jeweils morgens und verbrachte die Abende auf der ganzen Insel mit den letzten vier verbliebenen Gelbwangenkakadus (drei wilde Weibchen und ein ausgewildertes Männchen). Am Morgen nach der Freisetzung hielten sich beide Loris weniger als 100 m vom Tempel entfernt auf. Sie flogen kraftvoll, kosteten Früchte, Blüten und Körner – und blieben eng zusammen. Am folgenden Morgen befanden sich zwei Mitchells Loris in den Bäumen über der Schutzstation – einer der freigesetzten Vögel, und der eine wilde Vogel, der nun seit über zwei Jahren im Freiland lebt. Sie kamen

und gingen und schienen recht froh darüber, Zugang zu einigem Lori-Futter zu haben. Der Status des dritten Vogels war unklar, wir haben aber ein Belegschaftsmitglied der FNPf entsprechend unterstützt, um den der Freisetzung folgenden Aktivitäten auf der Spur zu bleiben, und hoffen bald eine Aufdatierung zu erhalten.

Lori-Schutz-Netzwerk (Lory Conservation Network)

Das Lori-Schutz-Netzwerk (LCN) wurde 2009 vom World Parrot Trust mit dem spezifischen Ziel gegründet, Zoos, Vogelparks und Lori-Sammlungen weltweit miteinander zu vernetzen um wirksame Schutzprogramme aufzubauen und einige der weltweit am meisten gefährdeten Vögel - die Loris, zu retten.

Mitglieder des Netzwerks gehen Partnerschaften mit Papageien-Freunden, Forschern, Gemeinden vor Ort und führenden Regierungsmitgliedern ein um diese erstaunlich vielfältigen Vögel zu schützen.

Drei LCN-Projekte werden hier vorgestellt. „In die Lüfte mit einem Gebet“ ist die Geschichte von WPT-Direktor Dr. Jamie Gilardi von der Freisetzung eines Paares seltener Mitchells Loris, einer Unterart des Breitbinden-Allfarbloris (*Trichoglossus haematodus*) in Indonesien.

Die folgenden Geschichten schildern die Erfahrungen von zwei Diplomstudenten, deren Forschung auf den Cook-Inseln vergangenes Jahr von dem LCN unterstützt worden ist. Ihre Berichte über den Saphirlori (*Vini peruviana*) und den Rubinlori (*Vini kuhlii*) sind hier zusammengefasst und sind online bei [.psittascene.org](http://psittascene.org) vollständig zu erfahren.

Seitenkasten

Der Breitbinden-Allfarblori (*trichoglossus haematodus*) ist auf Hunderten von Inseln in Indonesien, Neuguinea, den Salomonen und Neukaledonien, sowie einem Grossteil von Nord- und Ostaustralien beheimatet. Es handelt sich um eine äusserst vielfältige Spezies mit ca. 20 anerkannten Unterarten – mehr als bei jedem anderen Papagei – einschliesslich dem Mitchells Lori (*T.h. mitchellii*). Von der gesamten Lori-Familie ist diese Art am weitesten westlich verbreitet und wurde früher nur auf den indonesischen Inseln Lombok und Bali angetroffen. In den vergangenen Jahrzehnten hat der Fang für den Heintierhandel alle diese Vögel von der beliebten Touristen-Insel Bali eliminiert und die Populationen auf Lombok erheblich dezimiert (wahrscheinlich auf wenige Tausend Individuen, die in den bewaldeten Vulkanen verblieben sind). Diese Vögel auf Lombok sind vorläufig ungeschützt, werden weiterhin gefangen und tauchen manchmal auf Vogelmärkten, vor allem auf Bali, auf.

Foto:

(Links und oben) Nach monatelanger Vorbereitung erwarten zwei Mitchells Loris die Freisetzung auf einer kleinen Insel Indonesiens. Sie folgten einem verbliebenen freilebenden (oben) Vogel, der mit zwei weiteren Artgenossen 2008 ausgewildert worden ist. Nach der Freisetzung (oben rechts) wecken sie Hoffnung auf künftige Auswilderungen in ihrem ursprünglichen Verbreitungsgebiet.

ÜBERLEBEN IM WIRBELSTURM

Von KIMBERLEY JENNINGS

Als ich auf dem winzigen Atoll Aitutaki auf den Cook Inseln landete, konnte ich meinen Augen nicht trauen. Eine typische „Wüsteninsel“, wo sich gleissende weisse Sandstrände gegen üppiges grünes Blattwerk und einen unendlichen

blauen Himmel abheben. Aitutaki ist buchstäblich ein Juwel, das mitten im Südpazifik funkelt. Umgeben ist es von einer erstaunlichen Lagune in variierenden Schattierungen von leuchtendem Aquamarin. Meine Augen schmerzten von dem Farben-„Angriff“, besonders nachdem ich gerade erst einen eintönigen grauen Yorkshire-Sommer hinter mir gelassen hatte.

Ich hielt mich auf den Cook-Inseln im Rahmen meines Diplom-Studiums bei der University of Leeds (UK) auf. Der ‚Cook Islands Natural Heritage Trust‘ und der WPT unterstützten mich beide bei meiner Erforschung der Population und Ökologie des Saphirloris (*Vini peruviana*).

Während Aitutaki meinem ungeübten Auge völlig makellos erschien, erholte es sich in der Tat immer noch von einem verheerenden Wirbelsturm, der die Insel im Februar 2010 heimsuchte. Böen mit bis zu 80-100 km/h fegten über das winzige Atoll und zerstörten viele Häuser und einen Grossteil der wertvollen Vegetation auf der Insel. Ereignisse dieser Art können bedeutende Auswirkungen auf kleine, fragmentierte Populationen, wie jener des Saphirloris haben.

Der Fokus meiner Forschung bestand in der Quantifizierung, wieviele der Loris überlebt hatten, und ob der Wirbelsturm ihre verhaltensspezifische Ökologie betroffen hat. Aitutaki ist von herausragender Bedeutung, da es die Heimat der weltweit grössten Brutpopulation der Saphirloris ist.

Ich verbrachte meine ersten Tage damit mich mit dem Fahrrad auf der Insel zurechtzufinden. Das gab ich sofort auf nachdem ich Kopf voran von einem Hügel stürzte! Eine verbundene Hand und ein verbundenes Bein später nahm ich eines frühen Morgens hinkend meine erste Erkundungsrouten in Angriff. Ich hatte es noch nicht einmal aus dem Garten geschafft als zwei energische und laute Loris fliegend meinen Weg kreuzten.

So weit, so gut... mindestens zwei hatten also überlebt! In den folgenden Wochen stellte ich fest, dass Loris sich an den blühenden Pflanzen direkt vor mir gütlich taten, wenn ich still auf meiner Veranda sass. Zeuge ihres komplizierten Ernährungsverhaltens zu sein, war ein unglaubliches Erlebnis. Die Vögel haben kurze Häse und können nicht den versteckten Nektar in rohrförmigen Blüten erreichen. Stattdessen knabbern sie den Blütenboden an und nutzen ihre langen Zungen um an die begehrte Nahrung zu gelangen. Ich sah, wie ein Lori 10 oder mehr Blüten auf einem einzigen Hibiskusbaum „besuchte“.

Ich glaube, dass dieses Verhalten den verbliebenen Saphirloris zu überleben half. Meine Forschung zeigte, dass sich die Vögel von ihren primären Nahrungsquellen, wie Kokosnüssen, Bananen, Mangos oder Kapok Blüten entfernten, zu Gunsten von kleineren, grasartigeren Pflanzen, die relativ schnell wieder zu blühen begannen, nachdem der Wirbelsturm die Insel in Mitleidenschaft gezogen hatte.

Die gute Nachricht lautet, dass der Saphirlori überlebt hat. Die schlechte Nachricht ist, dass die direkte Heimsuchung durch Wirbelsturm „Pat“ den Verlust von über 50% der Population verursacht hat, wonach noch geschätzte 1448 Vögel verblieben sind. Die Demografie der Population wurde vollständig verändert, da praktisch alle Jungvögel zu Tode kamen.

Trotz der unbestritten katastrophalen Auswirkung, die Wirbelsturm Pat verursacht hat, verraten verhaltensbezogene Beobachtungen, dass der Lori davon profitiert hat, ein Lebensraum-Generalist zu sein. Obwohl sich Verbreitung, Lebensraum und Nahrungsvorlieben geändert haben, hat ein relativ grosser Anteil der Population den Wirbelsturm überlebt, und alle Chancen sind intakt, dass der Bestand der Population wieder zunehmen wird.

Foto:

Der Saphirlori ist den Cook-Insulanern heilig und wird liebevoll als „Nonnen-Vogel“ bezeichnet. Die Population harrt weiter aus, trotz eines verheerenden Wirbelsturms 2010.

EINFÜHRUNG UND WIEDER-ANSIEDLUNG

Von RACHEL HEPTONSTALL

Nach 28 Stunden Flug und drei Flugzeugwechseln kam ich am 27. Mai 2010 auf der wunderschönen Cook-Insel Atiu an. Diese sollte für die nächsten 6 Wochen mein Zuhause sein, während ich Forschung für mein Master of Science-Diplom bei der Leeds University (UK) betrieb. Es ging um das Studium von Verbreitung und zahlenmäßigem Vorkommen des Hirtenmainas (*Acridotheres tristis*) in der Folge eines Ausrottungsprogramms, das von Gerald McCormack, dem Direktor des Cook Island Natural Heritage Trust vergangenes Jahr auf die Beine gestellt worden ist. Hirtenmainas wurden nach Aitu Anfang 20. Jh. eingeführt um landwirtschaftliche Schädlinge-Insekten in Schach zu halten. Nachfolgend sind sie selbst zu Schädlingen geworden.

Im April 2007 wurden 27 Rubin- oder Rimataraloris (*Vini kuhlii*), („Kura“ auf Atiu genannt), von der französisch-polynesischen Insel Rimatara auf Atiu wieder-angesiedelt. Innerhalb von 2 Monaten nach ihrer Auswilderung sind vier auf die benachbarte Insel Miti'aro geflogen und hinterliessen 23 Artgenossen auf Atiu. Fossile Beweise deuten darauf hin, dass die Kura vor 1820 auf Atiu gelebt hatten, aber infolge der Ausbeutung ihrer farbenprächtigen Federn für zeremonielle Zwecke ausgerottet worden sind.

Hirtenmainas wurden dabei beobachtet, wie sie adulte und junge Kura in ihren Nestern schikanierten. Das Ausrottungsprogramm wurde aufgestellt um den Populationsumfang der Hirtenmainas zu reduzieren und den Kura einige (friedliche) Brutsaisonen zu ermöglichen um ihre eigene Population auf Atiu zu etablieren. Da niemand den Umfang der Lori-Population seit 2007 erfasst hatte, beschloss ich im Zusammenhang mit meiner Bestandeskontrolle der Hirtenmainas auch eine Survey des Lori-Bestands vorzunehmen.

Aufgrund der potentiell unregelmässigen Verbreitung der Loris während der Tagesstunden testete ich vier Methoden um die Verbreitung und den Bestand der Vögel festzustellen. Ich beschloss eine Gruppen-Observations-Zählung vorzunehmen und bezog dazu Schüler der örtlichen Enuamanu Schule mit ein. Die Leute wurden zu 10 Paaren aufgeteilt. Jedes Paar wurde mehr oder weniger zur gleichen Zeit an einem bei den Loris beliebten Standort zur Nahrungsaufnahme ausgesetzt, um sicherzustellen, dass es sich bei den an den diversen Standorten erfassten Vögeln um verschiedene Individuen handelte. Ich reduzierte im Weiteren die Möglichkeit einer doppelten Zählung, indem ich Standorte wählte, die weit auseinander lagen. Die erfassten Zählungen an zwei Beobachtungstagen ergaben 104 bzw. 111 Individuen, was anzeigt, dass sich die ursprünglich aus 23 Vögeln bestehende Lori-Population vermehrt hat. Die Logistik erlaubte lediglich einfache Beobachtungszählungen, daher mögen die Resultate zur Lori-Population nicht so zuverlässig sein, wie wir erhofft hatten. Dennoch deutet die Zählung daraufhin, dass der Populationsumfang mit einiger Wahrscheinlichkeit beträchtlich zugenommen hat. Die Präsenz gesunder junger Loris bestätigt, dass Loris erfolgreich auf Atiu brüten.

Die Survey betreffend der Hirtenmainas ergab übrigens eine Reduktion der vor dem Ausrottungsprogramm fast 6000 Vögel betragenden Hirtenmaina-Population auf nur noch 3200 Individuen innerhalb eines Jahres. Künftige Bestandeskontrollen der Hirtenmainas, Kura und Schädlinginsektenpopulationen, wie auch umfassende Lebensraumbewertungen werden empfohlen.

Diese Arbeit war eine wunderbare Erfahrung, verschönert von der Wärme und Grosszügigkeit der Bewohner der Cook Inseln, besonders auf Atiu. Einige davon werden Freunde und Kollegen bleiben.

Foto:

Der faszinierende Rubin- oder Rimataralori wurde 2007 auf Atiu wiederangesiedelt. Aus 23 Individuen hat sich die Population erfolgreich vergrössert trotz der Schikanen eingeführter Hirtenmainas.

GRAUPAPAGEIEN SORGEN FÜR NACHRICHTENSTOFF

Drei Fahrzeuge mit Kisten, die mit „Motorfahrzeugteile“ beschriftet waren, wurden an der Grenze zwischen der Demokratischen Republik Kongo (DRK) und Uganda in Äquatorial-Afrika angehalten und kontrolliert. Die Kisten enthielten Graupapageien. Als sie entdeckt wurden, sprangen die Schmuggler in zwei Autos und flohen. Sie liessen ein Fahrzeug und ungefähr 150 Graupapageien zurück. Graupapageien (*Psittacus erithacus*) sorgen weiterhin für Schlagzeilen in Zentralafrika mit einer Serie von Beschlagnahmungen und Berichten über den illegalen Handel in den vergangenen Monaten. Die meisten Nachrichten stammen aus Uganda, der DRK und Kamerun.

Uganda: Die am Grenzposten zurückgelassenen Vögel hatten Glück. Sie wurden sofort zum Uganda Wildlife Education Centre (UWEC) transportiert, wo sie von einer kundigen und vorbereiteten Belegschaft in Empfang genommen wurden. Für sofortige Notfall-Unterstützung und veterinärmedizinische Betreuung sorgte Dr. Noel Arinteireho und sein Team – eine seltene Situation in diesem Teil der Welt. Ein halbes Jahr früher wäre dies vielleicht unmöglich gewesen.

Für den WPT bedeutete dieses Vorbereitetsein ein Schlüssel-Element unserer FlyFree-Kampagne. Um auf eine Beendigung des Wildvogel-Handels und die Rückbeförderung der Papageien ins Freiland hinzuarbeiten benötigen wir Partner vor Ort, die einsatzbereit sind, wo und wann immer Bedarf erwächst. Nur drei Monate vor dieser Beschlagnahme war Dr. Arinteireho Mitglied eines veterinärmedizinischen WPT-Teams, das in die Behandlung von Graupapageien in der Auffangstation Lwiro in der DRK vertieft war. Dort stiess er zu Dr. Gino Conzo und Dr. Davide De Guz um für spezialisierte Behandlung von über 500 beschlagnahmten Graupapageien (Siehe PsittaScene Nr. 4, Nov. 2010) zu sorgen. Drs. Conzo und Guz wurden über den WPT von Italien nach Lwiro geschickt, finanziert durch Spenden, die wir mittels unserer FlyFree-Kampagne erhalten hatten.

Obwohl die UWEC in der Vergangenheit kleine Bestände an beschlagnahmten Graupapageien aufgenommen hat – verfügten sie damals nicht über geeignete Gehege um die 125+ Vögel, die diese Beschlagnahme überlebt hatten, zu betreuen. Als der WPT von ihrer Notlage vernahm, schickte er umgehend Mittel für die Betreuung der Vögel und den Bau von Rehabilitations-Gehegen, wie auch Fussringe, die der künftigen Identifizierung dienen sollten. Wie sich herausstellte, geschah dies keinen Moment zu früh. Weniger als 2 Wochen später stiessen weitere 140 Graupapageien aus einer anderen Beschlagnahme zu den Vögeln im Zentrum. Auch diese Fracht war für die illegale Ausfuhr, höchstwahrscheinlich für den europäischen oder asiatischen Markt, bestimmt.

Stattdessen blieben die Vögel in Uganda, wo der Graupapagei nun in den meisten Regionen seines früheren Verbreitungsgebiets ausgestorben ist. Wir hoffen, dass diese Vögel in den kommenden Monaten in einem oder mehreren

Gebieten, wo sie ursprünglich gelebt hatten, freigesetzt werden können. Dies könnte ein Beginn für die wichtige Erholung dieser bedrängten Art in Teilen ihres ursprünglichen Verbreitungsgebiets werden.

Demokratische Republik Kongo (DRK):

Währenddessen hat in der DRK uns besonders eine Geschichte auf mehreren Ebenen beschäftigt. Die „Kongo 500“, wie wir sie nannten, waren uns ans Herz gewachsen. Es sind die Vögel, die wir in der letzten Ausgabe der PsittaScene (Nov. 2010) vorgestellt hatten. Sie waren im September am Flughafen von Kavumu in der DRK beschlagnahmt worden und innerhalb weniger Stunden in die Lwiro Primaten-Auffangstation gebracht worden. Der Zufluss von Unterstützung zu Gunsten der ‚Kongo 500‘ war nach unserem Online-Aufruf enorm, und generierte innerhalb weniger Tage Mittel für Nahrung, Flugkäfige und medizinische Versorgung. Die Vögel erhielten intensive Betreuung und Rehabilitation, und wurden kompetent und mit Stolz von der Belegschaft, für die der Umgang mit Papageien etwas völlig Neues war, im Lwiro Zentrum betreut. Wir freuten uns über die Erholung der Vögel, und darüber, dass die Beschlagnahmung überhaupt erfolgt war. Die DRK ist eines von zwei Ländern in Afrika, das jährlich eine Ausfuhr-Quote von Tausenden von Graupapageien beibehält und häufig überschreitet. Die Tatsache, dass es überhaupt einen Beweis für die Umsetzung von Gesetzen in diesem Land gab, war bereits in sich ein Sieg.

Als der Grossteil der Vögel kräftig genug wurde um freigesetzt zu werden, verliess sie jedoch ihr Glück... Bewaffnete Männer betraten die Anlage in Lwiro und nahmen die Vögel in Beschlag trotz der Proteste der Belegschaft. Angeblich war dies eine Razzia des Umweltministeriums, und die Vögel sind dem Anschein nach den ursprünglichen Händlern zurückgegeben worden. Wir arbeiten nun eng mit Partnern zusammen um die Behörden in der DRK, von CITES und Interpol auf den Fall aufmerksam zu machen, in der Hoffnung, dass einige der Vögel wiederzuerlangen sind. Unsere WPT-Zweigstelle in Afrika ist in Alarmbereitschaft, falls irgendwelche dieser beringten Vögel dort importiert werden sollten.

Nach unserem besten Wissen verbleiben die Kongo 500 in der DRK und warten auf die Ausfuhr. Die Einrichtung in Lwiro ist bereit, willig und imstande die Vögel zurückzunehmen oder künftig weitere beschlagnahmte Vögel aufzunehmen. Sie ist die einzige Einrichtung dieser Art im Land, und dies wird hoffentlich zur weiteren Durchsetzung des Gesetzes motivieren.

Die tragische Wendung in dieser Geschichte unterstreicht, wie wichtig es ist in diesem Teil der Welt tätig zu sein, und wie viel in der Welt des illegalen internationalen Handels auf dem Spiel steht. Es steht ganz klar noch ein langer Weg bevor, bis die Vögel hier einigermaßen geschützt sind.

Südafrika:

An einem anderen Ort in der DRK kamen fast alle Vögel einer Ladung von über 700 Graupapageien um während eines Flugs in das südafrikanische Durban. Die Umstände ihres Todes bleiben ein Mysterium, da auf dem gleichen Flug andere Tiere an Bord überlebt hatten. Die Ergebnisse der Autopsien der toten Vögel ergaben keinen Aufschluss. Die Fluglinie hat jegliche Verantwortung für die Todesfälle abgelehnt, und die involvierten Parteien sind nun in einen Rechtsstreit verwickelt. Die Nachricht über den Tod der Vögel wurde in Südafrika weit herum publiziert – vor allem aufgrund der Anstrengungen von Dr. Steve Boyes vom WPT-Afrika. Als Folge dieses tragischen Falles und der damit verbundenen Publizität hat der WPT eine Online-Petition auf die Beine gestellt, worin die südafrikanische Regierung ermuntert wird, den Handel mit allen wild gefangenen

Vögeln zu beenden. Südafrika ist eines der wenigen verbliebenen Länder, das nachwievor in diesen Handel involviert ist. WPT-Supporter können die Petition unterschreiben bei: www.parrots.org/petition

Kamerun:

Nach der bewaffneten Rück-Beschlagnahme und der Tragödie bei dem Flugtransport, schien eine weitere Beschlagnahme von 700 Graupapageien in Kamerun bereits als übliches Vorkommnis. Die dritte grosse Beschlagnahme hier in einem einzigen Jahr geschah Anfangs Dezember 2010, und wurde durch das ‚Ministry of Forestry and Wildlife‘ von Kamerun und die Organisation LAGA (Last great Ape) ermöglicht.

Die Vögel waren für Nigeria bestimmt und wurden im üblichen grauenvollen Zustand vorgefunden: eingepfercht in 11 kleine Kisten mit 16 cm Freiraum über den Köpfen. Sie hatten weder Futter noch Wasser, und 48 waren bereits tot. Aufgrund dieser Beschlagnahme konnten zwei einflussreiche Händler verhaftet werden, und ein Haftbefehl wurde für eine dritte Person ausgestellt.

In einem kürzlich vom WPT veröffentlichten Bericht stellte Ofir Drori, der Direktor von LAGA, fest: „Dies ist ein sehr, sehr lukrativer Handel. Die Marge des illegalen Einkommens aus dem Handel mit dieser Art ist sehr hoch – manchmal höher als der Handel mit Elfenbein, das über ein besseres internationales Profil verfügt...“

Die überlebenden Vögel wurden in das Limbe Wildlife Centre gebracht. Das Zentrum, welches letztes Jahr rund 1'500 Graupapageien erhalten hatte, betreute nachwievor 150 Vögel, die sich auf dem Weg der Erholung von den beiden früheren Beschlagnahmungen befanden. Aufgrund beschränkter Platzverhältnisse plante und baute die Belegschaft vom Limbe Zentrum einen komplett neuen Satz Fluggehege in einem benachbarten botanischen Garten. Diese Gehege sind nun voller Papageien, die wieder zu Kräften kommen müssen.

Von unserem FlyFree-Programm erhielt Limbe US \$ 5'000 als Not-Pflaster, einen grossen Bestand Spezial-Medikamente und Fussringe für 1'000 Vögel. Wir sind dankbar festzustellen, wie unsere anfängliche Arbeit, Investition und technische Unterstützung unseren Partnern LAGA und Limbe ermöglicht haben so umgehend und wirksam in Aktion zu treten um diesen neuesten Opfern des Handels mit wilden Vögeln zu helfen.

Fotos:

Beschlagnahmungen von Graupapageien sind in Zentral-Afrika am Zunehmen. Diese Vögel haben Glück gehabt. Sie haben es zum Uganda Wildlife Centre geschafft, einer Partner-Organisation des WPT mit ausgebildetem Personal und entsprechenden Einrichtungen, um diese Vögel für die Freisetzung vorzubereiten.

In Kamerun bedeutet eine weitere grosse Beschlagnahme von 700 Vögeln für das Limbe Wildlife Centre - ebenfalls ein Partner unserer Fly Free-Kampagne, das Überschreiten der Marke von 2'000 zur Rehabilitation und Freisetzung aufgenommenen Graupapageien in nur einem Jahr.

KARIBIK-KREUZFAHRT DER PAPAGEIENFREUNDE

Von JOHN GEARY

Tja, ich glaube, es begann wirklich nicht so. Da war keine verwegene, nur eine aufgeregte Schar von Reisenden aus ganz Nordamerika und dem Vereinigten Königreich (UK). Was uns verband und dazu veranlasste einen Platz auf dieser 7-tägigen Karibik-Kreuzfahrt zu buchen, war die gemeinsam geteilte Begeisterung für Papageien. Die Schönheit dieser Reise bestand in den spezifischen

Aktivitäten, die speziell darauf ausgerichtet waren unserer Leidenschaft zu fröhnen. So konnten wir sowohl unser Wissen über Papageien in der Wildnis erweitern, als auch uns darüber freuen, dass unsere Reise-Dollars ihnen zu Gute kommen würden.

Steve Milpacher, Director of Business Development des WPT rühmt Papageienliebhaberin und Reise-Koordinatorin Carol Cipriano dafür, dass sie die ‚Parrot Lover’s Cruise‘ ausgedacht hat. Sie wollte Papageienfreunden die Gelegenheit bieten freilebende Papageien in ihrer natürlichen Umgebung zu sehen und gleichzeitig etwas für den Papageienschutz zu tun.

Obwohl sie Papageien bei sich Zuhause hielten, hatten viele Mitreisende niemals Papageien im Freiland gesehen. Das sollte sich ändern und zwar schnell.

Hafen-Ausflug: Puerto Rico-Amazonen

Bevor das Schiff den Hafen von Puerto Rico verliess, bekamen wir unsere erste Gelegenheit zur Sichtung wilder Papageien während eines Besuchs des Rio Abajo State Forest, einem von zwei Standorten, wo Schutzprogramme für Puerto Rico Amazonen (*Amazona vittata*) umgesetzt wurden. Das Department of Natural and Environmental Resources von Puerto Rico überwacht das Projekt bei Rio Abajo. Das andere Projekt, bei El Yunque, wird vom U.S. Fish and Wildlife Service betreut. Die Amazonenart ist mit einem Bestand von 86 freilebenden Vögeln – aufgeteilt zwischen El Yunque und Rio Abajo - in der Wildnis nahezu ausgerottet.

Eine einstündige Busfahrt brachte uns in den Park und zu der Nachzucht-Anlage. Dort trafen wir Ricardo Valentin und Ivan Llerandi, die Projektleiter. Nachdem uns Valentin einen einleitenden Vortrag über das Projekt gehalten hatte, begaben wir uns zu den Flug-Gehegen, worin die Vögel untergebracht werden, bevor sie mit Radio-Sendern versehen und ausgewildert werden.

Wir wanderten den Pfad entlang, vorbei an Futterstellen und Nistkästen, hielten die Ohren offen nach Geräuschen und inhalierten die Gerüche des uns umgebenden Waldes. Dann hörten wir die krächzenden Rufe der Papageien. Augenblicke später betraten wir eine Lichtung, und riesige Flug-Gehege bauten sich vor uns auf. Hier erfuhren wir über die Auswilderungs-Prozeduren und sahen die Krägen mit den Radio-Sendern. Zu unserer grossen Freude bekamen wir dann Gelegenheit Fotos von den Vögeln innerhalb der grossen Fluggehege zu machen. Nach unserer Foto-Strecke begaben wir uns zum Brut-Gebiet. Unterwegs durften wir einen unglaublichen Anblick geniessen: Eine kleine Gruppe wilder Amazonen flog durch den Wald. Obwohl ich das Glück hatte, Papageien bereits früher im Freiland gesehen zu haben, war dies das erste Mal, dass viele in der Reise-Gruppe überhaupt jemals wilde, freifliegende Papageien in ihrem Regenwald-Lebensraum erleben konnten. Und für jeden wahren Papageienfreund - ob es nun das erste oder 51. Mal ist – nimmt die Faszination wilde Papageien im Freiland zu sehen niemals ab.

Viel zu schnell war es Zeit zu gehen. Wir fuhren zurück nach San Juan, gingen an Bord des Schiffs und setzten Segel – und freuten uns auf unseren ersten Landgang auf einer Insel zwei Tage später.

Lernen an Bord: Papageien

An unserem ersten Tag auf hoher See lauschten wir zwei sehr interessanten und unterhaltsamen Referenten: Steve Milpacher vom World Parrot Trust sprach über den Trust, dessen Ursprung, Zielen und laufenden Projekten. Da viele Reisende auf der Kreuzfahrt keine Mitglieder des WPT waren, erwies sich dieser Vortrag als sehr lehrreich.

Am Nachmittag verbrachten wir mehrere Stunden mit dem Betrachten von Videos und Fragen-stellen, und verfolgten dann den Vortrag von Steve Martin von National Encounters Inc., wie wir Zuhause besser mit unseren Papageien zusammenleben könnten.

Weitere Ausflüge: Aruba und Bonaire

Unser erster geplanter Insel-Halt mit Papageien-Beobachtung galt Bonaire. Einige von uns hatten aber bereits auf Aruba besonderes Glück während einer Wanderung durch den Arikok-Nationalpark. Wir erblickten St. Thomas-Sittiche (*Aratinga pertinax*) zuoberst auf einigen Kakteen sitzend.

Mit Sam Williams, dem Leiter des Parrot Watch Projekts und unserem Guide für diesen Tag, ging es nach Bonaire. Wir erfuhren über das Gelbschulter-Amazonen (*Amazona barbadensis*) – Projekt und von den Problemen, mit denen die Vögel konfrontiert waren, und erhaschten einen Blick auf mehrere wilde Papageien. „Oscar“, Sams Kamerad und das inoffizielle Maskottchen des Projekts, unterhielt uns im Bus während unserer Insel-Rundreise und trug zur Stimmung bei.

Abschliessender Ausflug: Ins Grüne

Unsere nächste Papageien-Destination erwies sich als deutlicher Kontrast. Während Bonaire ziemlich wüstenartig und trocken war, verfügt Dominica über üppige tropische Regenwälder. Die Insel nimmt das Wohlergehen ihrer Papageien wahrlich ernst – wieviele Länder weisen an prominenter Stelle in ihrer Nationalflagge schon einen Papagei auf?

Es gibt zwei endemische – nur auf Dominica heimische – Papageienarten auf der Insel: Die ‚Sisserou‘ genannte Kaiseramazonen (*Amazona imperialis*) und die Blaukopfamazone (*Amazona arausiaca*). Wir verbrachten mehrere Stunden mit Wanderungen durch den üppigen, feuchten Wald, und einigen von uns gelang es ein paar Blaukopfamazonen zu hören und zu sichten, während wir den Pfad entlang wanderten, weitere Sichtungen gelangen bei einem Beobachtungspunkt unter Einsatz von Ferngläsern. Der beste Anblick bot sich uns aber am Ende unserer Wanderung. Als wir den Waldpfad verliessen, wies einer unserer Führer vom Hauptquartier des Parks in einen Baumhain. Dort sass auf einem Baum am Wegrand ein Amazonen-Paar und posierte für uns. Eine Kaiseramazonen hatten wir unterwegs nicht angetroffen...

Ist das nicht typisch für Papageien? Da haben wir den ganzen Dschungel abgesucht – nur damit wir sie, wieder am Ende des Wegs angelangt, auf uns warten sehen.

Letzter Tag: Versteigerung zu Gunsten des WPT

Der letzte volle Tag unserer Kreuzfahrt sorgte für viel Gelächter, einige Tränen und ein paar melancholische Gefühle. Carol Cipriano, die Organisatorin der Tour, leitete eine Versteigerung mit gestifteten Papageien-bezogenen Gegenständen, deren Erlös dem WPT zu Gute kommen sollte.

Natürlich waren viele bereits dabei die Reise für das nächste Jahr zu planen und sich darauf zu freuen weitere freilebende Papageien auf einer anderen Kreuzfahrt zu sehen... Mexiko, Belize und Honduras: Wer kommt mit?

John Geary ist ein vollberuflicher freischaffender professioneller Schriftsteller und Fotograf von Vancouver, wo er mit den Graupapageien Nikki und Coco, sowie einer Gelbkopfamazone namens Einstein lebt. Er hat wilde Papageien in Ekuador, Peru, auf den Cayman Inseln, Belize und den Inseln dieser Kreuzfahrt beobachtet.

Fotos:

Puerto Rico: Noch bevor sie überhaupt den Hafen verlassen hatten, war eine VIP Tour zum Puerto-Rico-Amazonen Projekt des Forest Service ein hinreissendes Erlebnis für Papageienfreunde.

Bonaire: St. Thomas-Sittiche sassen auf dem am besten zugänglichen Ast (L),
Auf Aruba: Eine etwas anders aussehende Unterart ist in den Bäumen zu Hause.

Dominica: Blaukopfamazonen (L). Bonaire: Die Gruppe vernimmt von Sam Williams und ‚Oscar‘ Informationen über die Gelbschulter-Amazonen.

Grenada: Auf Tuchfühlung mit einem Mona-Affen.

„Parrot Lover’s Cruise“ 2011 (gute Englisch-Kenntnisse unerlässlich – Anmerkung der Übersetzerin) 30. Oktober bis 6. November.

Miteinander lernen – erkunden – geniessen

Folgen Sie uns auf die dritte alljährliche „Parrot Lover’s Cruise“ (Kreuzfahrt für Papageienfreunde): Start von Tampa, Florida mit Aufenthalten in Mexiko, Belize und Honduras.

Wir setzen Segel in die Westkaribik auf der schönen ‚Norwegian Star‘. Unsere Referenten werden heuer Dr. Susan Friedman, gut bekannte Spezialistin für Vogelverhalten, und Joanna Eckles vom WPT sein.

Wir werden in den Genuss von informativen Präsentationen und „massgeschneiderten“ Landausflügen kommen.

Verpassen Sie nicht die Gelegenheit andere Papageienfreunde aus aller Welt kennenzulernen. Sie werden mit vielen neuen Freunden heimkehren.

www.parrotloverscruise.com

Email: baldmantravel@gmail.com

Brasilien 2011, 28. Mai – 6. Juni: Letzte Möglichkeit!

Stellen Sie sich vor, wie Sie:

-Grünflügelaras beobachten, während diese in dem spektakulären Ökosystem, das „Höhle der Papageien“ genannt wird, umherfliegen und krächzen

-frische Früchte und Kaffee auf der Veranda einer wunderschönen Öko-Lodge geniessen, umgeben von den beruhigenden Lauten tropischer Vögel

-umgeben sind von Hyazintharas, die nur wenige Meter entfernt gegenseitig Gefiederpflege betreiben und sich um die besten Palmnüsse balgen

-aus einem Versteck ein Nest mit riesigen Jabiru Störchen oder an einem Flussufer eine Familie von Riesenottern beim vergnüglichen Umherspielen beobachten

-Erlebnisse, Erkenntnisse und Abenteuer mit einer kleinen Gruppe gleichgesinnter Reisender aus aller Welt austauschen

Vom WPT präsentiert und gleichzeitig von den Experten bei ‚Tropical Nature Travel‘ organisiert, wird Sie diese einzigartige Exkursion zu einigen der besten Beobachtungsorte wild lebender Tiere auf der Welt bringen. Sie werden mit Joanna Eckles vom WPT reisen und vom Wissen und den „Insider“-Kenntnissen der kompetenten örtlichen Führer an jedem Standort profitieren.

Sie werden während sieben Tagen ausgewählte Standorte im Süden Brasiliens besuchen, die speziell aufgrund des reichhaltigen Vorkommens grosser Aras, sonstiger Papageien, einzigartiger Wildtiere und besonders eindrucksvoller Landschaften ausgewählt worden sind. Eine fakultative Verlängerung um fünf Tage bringt Sie mit einem lokalen Führer in den Norden, in das Hyacinth-Valley (Hyazinth-Tal) und zur Greenwing-Lodge. Dort werden Sie diese unvergesslichen Aras antreffen wie auch die berühmten Kapuziner-Äffchen, deren Streiche und Geschicklichkeit Ihnen Freude machen werden.

Es wird eine unvergessliche Reise, bei der für jeden etwas dabei sein wird. Mit Ihrer Teilnahme unterstützen Sie die Schutz-Anstrengungen des WPT.

(Gute Englischkenntnisse unerlässlich. Anmerkung der Übersetzerin).

www.parrots.org/parrottrip

Elizabeth Sanders, Email: liz@tropicalnaturetravel.com

Blauscheitel-Edelpapagei

Von Quentin Phillips, Fotos von Honor Phillips

Der Blauscheitel-Edelpapagei (*Tanygnathus lucionensis*) wird auf den ganzen Inseln der Philippinen angetroffen. Dieser einstmals häufige papagei ist nun in seinem gesamten Verbreitungsgebiet sehr selten geworden, und kleine Populationen überleben nur dort, wo sie sicher vor Fallen sind. Als ich für unser neuestes Buch, den ‚Phillips‘ Field Guide to the Birds of Borneo‘ forschte, besuchten wir die meisten Insel Borneos, auf denen Blauscheitel-Edelpapageien früher erwisener Weise vorkamen, um ihren aktuellen Status festzustellen. Trotz seiner allgemeinen Seltenheit ist der Papagei Vogelbeobachtern gut bekannt aufgrund der verwilderten Population von ungefähr 40 Vögeln beim Strand von Tanjong Aru im nördlichen Teil von Borneo. Diese Population stammt aus einem Schwarm von 12 Vögeln, die ich dort in einer Voliere gehalten und ausgewildert hatte, als ich 1971 nach Grossbritannien aufbrach.

Mehr dazu: www.parrots.org/blue-napes

Neue Amazonen-Stiftung

Von Sam Williams

Der Papageienbestand auf Bonaire ist am Steigen! Die Gelbschulter-Amazone (*Amazona barbadensis*) wird von der IUCN als ‚verwundbar‘ (Vulnerable) gegenüber der Bedrohung des Aussterbens eingestuft. Es gibt mehrere isolierte Populationen, die über das Festland von Venezuela und vier karibische Inseln verstreut sind. In Venezuela ist das Wildern weitverbreitet und sorgt für abnehmende Bestände.

Wir können mit Stolz berichten, dass sich die Papageienpopulation auf Bonaire von einem durchschnittlichen Bestand von rund 350 Vögeln zwischen 1980 – 2000 auf 800 Vögel im 2010 am erholen ist. Die politische Lage auf der Insel ist günstig, und die Bewohner sorgen für eine hoffnungsvolle Zukunft dieser Art. Wir stellten kürzlich eine gemeinnützige Stiftung namens „Echo“ auf die Beine, die uns dabei helfen soll, den Schutz der Vögel sicherzustellen.

Mehr dazu: www.echobonaire.org

IM GEDENKEN AN PAUL IGAG, 24. Februar, 1964 – 29. Oktober 2010.

Paul Igag war Papua Neuguineas (PNG) erster einheimischer Ornithologe. Wir trafen Paul zum ersten Mal 1999 als er nach Australien kam, damit wir Aufzeichnungen vergleichen konnten; später stiess er zu unserem Team als Diplomstudent bei der Australian National University. Wir befassten uns mit Edelpapageien (*Eclectus roratus*) und Palmkakadus (*Probosciger aterrimus*) auf Cape York. Er war mit den gleichen Arten und zusätzlich noch mit dem Kahlkopfpapagei (*Pionopsitta vulturina*) in der Krater-Region auf PNG beschäftigt. Paul nutzte die Fähigkeiten und das Wissen einheimischer Landbesitzer, um die Kenntnisse zur Biologie dieser wenig bekannten Arten (siehe *PsittaScene* Nr. 2, Mai, 2002) mit beträchtlichen Informationen zu bereichern. Seine Masters-Diplomarbeit enthielt einige der ersten Daten zur Reproduktionsbiologie von Grosspapageien auf Neuguinea. Er verfügte über unübertroffene Fähigkeiten um mit Landbesitzern in einer Art und Weise zu kommunizieren, die auf gegenseitigem Respekt gründete. Er nahm die Mühe auf sich lokale Sprachen zu erlernen und zahllose Stunden mit den Anwohnern zu arbeiten und zu leben, damit er die sozialen und kulturellen Anliegen, die Auswirkungen auf ihre Wälder hatten, besser verstehen konnte. Zusammen mit der Belegschaft der ‚Research and Conservation Foundation‘ und ‚Wildlife Society‘ gründete Paul ein ‚Trained Local Observer‘-Programm und System, in dem Einkommen geschaffen wird, das auf Schutzarbeit basiert – als Alternative zu einer Wirtschaft, die auf einer zerstörerischen Nutzung der Ressourcen basiert.

Er war Gründungsmitglied des ‚PNG Institute for Biological Research Inc.‘ – eine Organisation, deren Ziel es ist, Biologen von PNG auszubilden und traditionelles Wissen und Brauchtum mit modernen Tierschutz-Konzepten zu verbinden. Paul war Dutzenden von Biologiestudenten, die sowohl auf PNG als auch in Übersee studierten, Tutor und Mentor und ihnen in herzlicher Weise als ‚Onkel Paul‘ bekannt.

Pauls Zuneigung zur Tierwelt und Natur war greifbar. Er war ein erstklassiger Biologe mit ausgezeichneten Fähigkeiten im Feld. Auf Cape York baute Paul Gerüste aus Schösslingen und Kletterpflanzen um uns dabei zu helfen Nistbäume von Palmkakadus zu inspizieren, die uns sonst nicht zugänglich gewesen wären. Paul spielte seine eigenen Fähigkeiten in charakteristischer Weise herunter und verwies stattdessen auf jene der Landbesitzer von PNG, die ihm, wie er sagte, soviel beigebracht hätten.

Die Kraft von Pauls Tierschutzarbeit gründete auf seiner Persönlichkeit. Er sah in jeder Lage und Person die positive Seite. Und er hatte das ansteckendste Lachen. Wenn er lachte, lachte jeder. Er wurde von jeder Person, die ihm begegnete, gemocht und bewundert. Und doch verfügte er, wenn erforderlich, über eine unheimliche Begabung, Konflikte unmittelbar zu analysieren und mit wohlüberlegter Vermittlung anzugehen. Er brachte in meisterhafter Weise Menschen zusammen, was sogar dazu führte, dass die örtlichen Landbesitzer des Krater-Berggebiets Paul als ihr gewähltes lokales politisches Mitglied wünschten.

Pauls Leben endete plötzlich und verfrüht am 29. Oktober. Er war 46 Jahre alt. Er hinterlässt eine grosse und liebevolle Familie, einschliesslich 6 wunderbare Kinder. Von den Menschen, die Paul kannten, wurde sein Hinschied als Erdbeben empfunden, dessen Schockwellen noch eine Generation lang nachhallen werden. Er war die authentischste und warmherzigste Person, die man sich vorstellen kann. Und sein Beitrag an den Naturschutz auf PNG bleibt unschätzbar.

Steve Murphy, Rob Heinsohn, Sarah Legge, Daniel Swan, Miriam Supuma und Banak Gamui.

Ein Stipendien-Fonds wurde geschaffen um die Ausbildung junger Biologen, die in Pauls Fussstapfen nachfolgen werden, zu unterstützen. Spenden sind möglich via:

<http://www.pngibr.org/donate.htm>.

Auch eine kleine Spende hilft!

Biologie-Studenten können sich keine Feld-Führer, Ferngläser und andere Hilfsmittel, die für die Feldarbeit auf PNG benötigt werden, leisten.

Für weitere Fotos und Nachrufe besuchen Sie bitte: <http://paul-igag.virtual-memorials.com/>

Parrotnews

Legendärer Kakapo stirbt im Alter von 80 Jahren

Richard Henry war ein Tierschützer, dem der Ruhm gebührt, Pionierarbeit zur Rettung der Kakapo-Spezies geleistet zu haben, nachdem diese aufgrund eingeschleppter Wiesel, Ratten und Katzen fast ausgestorben war.

Der Kakapo (*Strigops habroptilus*) ist unter den Papageien einzigartig, da er flugunfähig, nachtaktiv und ein Pflanzenfresser ist. Er ist auch das schwerste Mitglied der Papageienfamilie und einer der langlebigsten Vögel der Welt (siehe PsittaScene, Nov. 2010). Richard Henry begann 1980 einen ad-hoc Schutz der Art, aber es sollte bis 1989 dauern, bis ein formell-definierter Kakapo-Erholungsplan initiiert wurde, und der Bestand wieder zunahm.

Kakapo „Richard Henry“ wurde 1975 entdeckt als man glaubte, dass die Art ausgestorben sei. Er wurde umgehend auf die Insel Maud befördert, die nur für Tierschützer und Wissenschaftler zugänglich war. Weitere Vögel, darunter auch weibliche Exemplare, wurden 1977 auf Stewart Island entdeckt und ebenfalls auf Maus Island umgesiedelt. „Richard Henry“ bot der kleinen Population entscheidende Artenvielfalt. Sein Tod markiert das Ende einer Ära des Kakapo-Schutzes und repräsentiert auch den ersten Fall, in dem ein Kakapo bekanntermassen an natürlichen Ursachen gestorben ist. Sein Vermächtnis bleibt jedoch bestehen. In der Brutsaison 2008-2009 stieg der Kakapo-Bestand erstmals seit Beginn seiner Überwachung auf über 100 Vögel und im Februar 2010 auf 122 Vögel an. Jeder Vogel hat einen Namen.

Quelle: Von Duncan Geere www.wired.co.uk

Arten-Split bei den Graupapageien

Die kürzlich erfolgte Reklassifizierung von Graupapageien (*Psittacus erithacus erithacus*), oben links, und Timneh Graupapageien (*Psittacus erithacus timneh*), oben rechts, in zwei separate Arten auf der Basis ihrer genetischen und physiologischen Unterschiede könnte wichtige und bedeutende Folgen für den Tierschutz haben. Als Ergebnis dieser Re-Klassifizierung muss der Status jeder Art unabhängig evaluiert werden und könnte beiden Arten weiteren Schutz durch internationale Konventionen verschaffen, die den Handel mit bedrohten und gefährdeten Arten einschränken.

Genetische Forschung zum Westlichen Erdsittich

Neue Daten über Erdsittiche (*Pezoporus wallicus*) stützen die Anerkennung des Westlichen Erdsittich (*P. flaviventris*) als eigene Art.

Erhebungen zum Status der Spezies *P. flaviventris* sind für den Tierschutz von wichtiger Bedeutung. Die Population ist in den vergangenen 20 Jahren stetig zurückgegangen. Die meisten Vögel (ca. 100) sind auf einen einzigen Nationalpark beschränkt. Vorläufig werden als Hauptbedrohungen Buschfeuer und eingeschleppte Fressfeinde angesehen, obwohl es in der Vergangenheit Bestandsrückgänge ohne ersichtlichen Grund gegeben hat. Seine neugewonnene evolutionäre Eigenart und der rasche und andauernde Rückgang, ohne volles Verständnis der dazu führenden Mechanismen, lässt den Westlichen Erdsittich zu einer der weltweit am meisten bedrohten Vogelarten werden.

Quelle: Conservation Genet, 11, November 2010

„Palm Award“

Dr. Gino Conzo

Im November 2010 wurde Dr. Gino Conzo mit dem ‚Palm Award‘ des WPT geehrt. Diese Auszeichnung erfolgt in Anerkennung seiner enormen Unterstützung des WPT während der Kampagne für ein Ende der Importe wilder Vögel in die EU. Die Auszeichnung galt auch Dr. Conzos Arbeitseinsatz in Kamerun und der DRK um die Behandlung der zahlreichen konfiszierten Graupapageien festzulegen. Die Palmen-Statue ist von Frans van den Ven. Sie ist ein Spezialguss in limitierter Auflage, die anlässlich des 20 jährigen Jubiläums des WPT geschaffen wurde. Sie ist mit folgender Inschrift graviert: „Zur Ehrung des beispielhaften Einsatzes für die Papageien, ihren Schutz und ihr Wohlergehen, an Dr. Gino Conzo überreicht vom World Parrot Trust“. Dies ist der erste Palm Award, der vom WPT als Auszeichnung überreicht worden ist.

Quelle: Cristiana Senni

Danke

Belgischer Papageientag

Die belgische Papageiengesellschaft (Belgian Parrot Society) und verwandte Arbeitsgruppen organisierten einen Papageientag am 10. Oktober 2010 im Olmense Zoo. WPT-Benelux hielt einen Vortrag, der die Höhepunkte in unserem 12 jährigen Bestehen, die Organisation von Papageien-Symposien, die Veröffentlichung unseres Jubiläumsbuchs und unser Engagement beim Lear-Ara Projekt schilderte. Jeder Besucher bezahlte 1 €, und es kam ein Betrag von € 200 zusammen.

Vielen Dank an die belgischen Papageien-Freunde, besonders an Herrn Emmanuel Tak, der diesen Tag zu solch einem Erfolg machte.

Ruud Vonk, Vorsitzender des WPT-Benelux.

Parrots of Australia auf DVD

Ein Siebtel aller Papageienarten – insgesamt 50 - befinden sich in Australien. Filme-Macher und Papageienfreund Don Kimball behandelt kundig nahezu alle von ihnen auf vier Disks – keine geringe Leistung in dieser äusserst feindlichen Umgebung, in der die Temperaturen am Tag unerträgliche 45° C erreichen können. Man kann fast die Wüstenhitze und sengenden Winde spüren, denen die meisten dieser Papageien ausgesetzt sind, während der Film sich seinen Weg von New South Wales die ganze Strecke bis nach Westaustralien bahnt. Diese Scheiben lohnen sich für jeden, bieten aber besonders jenen etwas, die einen australischen Papagei bei sich Zuhause pflegen. Faszinierende Papageien, gute Erläuterung, grossartige Landschaften – ein wundervolles DVD-Set (in englischer Sprache).

Parrots of the World

Von Joseph Forshaw

Buchbesprechung von Desi Milpacher

Ich tanze selten einen Jig“, wenn ich ein Buch mit der Post erhalte, aber bei diesem tat ich es. „Parrots of the World“, das neueste Exemplar der begehrten Joseph Forshaw Papageienbücher-Serie ist ein Vergnügen. Dieser farbenprächtige Band ist speziell für den Einsatz im Feld konzipiert und eine erfreulich konzentrierte Zusammenfassung der Ausgabe von 2006 und somit von enormem Nutzen. Die Arten sind geographisch nach Gattung angeordnet mit einer Verbreitungskarte neben den wunderschönen Illustrationen von Frank Knight. Jeder Eintrag hebt zudem den Status der Art in der Wildnis hervor und liefert eine kurze physikalische Beschreibung von jedem adulten Vogel. Andere Details, wie die englische und wissenschaftliche Nomenklatura, Lebensraum und Ökologie erscheinen am Anfang des Buchs in den Referenzen und der Einführung. Vögel mit dem Staus „endangered“ (gefährdet) und „critically endangered“ werden hilfreich mit roter Farbe hervorgehoben. All dies und die erfreulichen kompakten Ausmasse machen dies zu einem „must-have“ (unverzichtbaren) Buch. Ich kann mit Sicherheit sagen, dass ich gerne über dieses Buch referieren und es empfehlen werde. (in englischer Sprache)

Für eine Rezension der vorherigen Ausgabe, siehe PsittaScene, August, 2006.